

JESUS VON NAZARETH

der

SOHN GOTTES

JESUS VON NAZARETH
der
SOHN GOTTES

Luk. 3, 21-22 und 9, 35

Jesus sagt zu Thomas, Joh. 14, 5-6:

*„Ich bin der Weg und die Wahrheit
und das Leben.
Niemand kommt zum Vater außer
durch Mich.“*

Vorwort

Weltweit ist die Bibel nach Angaben von Bibelgesellschaften in über 2.377 Sprachen übersetzt und wurde von fast 40 Verfassern geschrieben. Ihre phänomenale Einheit zeugt von einem göttlichen Ursprung. - Die Bibel ist das Buch der Bücher, das über die Jahrhunderte hinweg eine Verbreitung gefunden hat, wie es kein anderes Buch auf der Welt aufweisen kann.

Gott bezeichnet in Offb. 11, 3-5 Sein Wort als: „... **meine zwei Zeugen ... Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, ...**“ - Sein Wort, das Alte und Neue Testament, gründet auf den Neuen und Alten Bund. Nach **Hebr. 9. Kapitel (Vers 17)** können diese erst mit dem Tod (dem Tod Christi) in Kraft treten.

Das Alte Testament zeugt von dem **Kommenden Erlöser** und das Neue Testament von dem **Gekommenen Erlöser**.

Im Neuen Testament berichten Seine treuen Diener von dem Messias, Jesus Christus, alles bis hin zu Seinem **Tod**, der Auferweckung durch Seinen Vater und Seiner Himmelfahrt.

Durch den erlittenen Tod Jesus erhielten die beiden Testamente Rechtskraft und damit Sein ganzes Evangelium, die Gebote Gottes und der Glaube Jesu, Matth. 28, 18-20; 1. Kor. 15, 12-20; Offb. 14, 12.

Diese Broschüre soll ein Beitrag über den wahren Wert und Sinn unseres Lebens sein, und sie möge auch die Leser zum Studium in Gottes Wort ermuntern, in der Gewißheit, daß:

Jesus Christus allein der Weg und die Wahrheit und das Leben ist! - Und daß niemand zum Vater kommt außer durch Ihn! Joh. 14, 6.

Bibelnachweise und Schriften:

Luther Bibel
Simon Bibel
Konkordante Übersetzung
Elberfelder Bibel
E. G. Withe
D. Leander van Eß

Die Berichte der vier Evangelisten

Matthäus, der Zöllner aus Galiläa, ein Jünger Jesus Christus, Matth. 10, 3. Er bringt die Erfüllung der Weissagung und zitiert sehr viele Texte aus dem AT und schlägt somit eine Brücke von der Zeit des AT zur Geburt des Herrn Jesus Christus und endet mit der Auferstehung in Matth. 1, 1-18 und 28. Kap..

Markus, eine Jude, stammt aus einer Jerusalemer Priesterfamilie, erzählt die Wundertaten des Herrn und berichtet von der Heilung eines Taubstummen und eines Blinden, Mark. 7, 32-37; 8, 22-26. Diese Werke wurden von Matthäus und Lukas nicht beschrieben. Das Evangelium des Markus endet mit dem Bericht über die Himmelfahrt von Jesus Christus, Mark. 16, 19.

Lukas, ein Arzt aus heidnischer Herkunft und Reisebegleiter des Paulus, Kol. 4, 14-18. Als er von Jesus Christus erfuhr, wurde er Christ, sammelte sorgfältig alle Berichte über Jesus Christus und schrieb sie nieder für seinen Freund Theophilus, Luk. 1, 3-4. Man nennt das Lukasevangelium die beste Lebensbeschreibung von Jesus Christus. Es endet mit der Verheißung des Vaters, der Ankündigung über die Kraft aus der Höhe, Luk. 24, 49.

Johannes, ein Jünger Jesus, der vorher Fischer war, Mark. 1, 19-20. Er läßt in seinen Ausführungen Jesus Hoheit und priesterliche Gesinnung und Göttlichkeit erkennen. Johannes wird an mehreren Bibelstellen als der Jünger bezeichnet: „**den Jesus lieb hatte**“ und er erinnert an die Auferweckung des Herrn Jesus Christus, Joh. 13, 23; 16, 19-23; 19, 16; 20, 2.

Zusammenfassend lesen wir aus den Evangelien, daß fast alle Prophezeiungen des Alten Testaments, einschließlich der vier Frühjahrsfeste, 3. Mos. 23, 5-22, durch den Menschensohn Jesus

Christus erfüllt sind, Jes. 49, 6. - Die drei Herbstfeste, 3. Mos. 23, 24-43, sind noch zukünftig, sie werden erst kurze Zeit vorher bzw. mit Seiner Wiederkunft in Erfüllung gehen.

In der ganzen Weltgeschichte gibt es keinen Menschen als den Menschen- und Gottessohn Jesus Christus, von dem die ganze Lebensbeschreibung biblisch vorhersagbar ist:

Seine Zeugung, Seine Geburt, Sein Leben, Seinen Tod, Seine Auferweckung durch den Vater und schließlich Seine Himmelfahrt! Apg. 2, 32; 1. Kor. 15, 20.

Somit ist durch Sein ursprüngliches, inspiriertes Wort bewiesen, daß der wahre Gott, der **einzige Allwissende** ist, der das Ende vor dem Anfang weiß und **auch** vorhersagt, Offb. 1, 1.

In **Jes. 42, 5-8-9 (40, 28; 54, 5)** der Konkordanten Wiedergabe, *Die Heilige Schrift*, des Jahres 1962, steht geschrieben:

*„... Ich bin Ieue Alueim! Das ist Mein Name!
Meine Herrlichkeit werde ich keinem anderen Ich geben,
noch meinen Ruhm den Schnitzbildern.
Die früheren Dinge, siehe, die traten ein! Und die neuen sage
Ich an! Bevor sie sprossen, verkündige Ich sie euch!“*

„Weißt du es nicht? Solltest du es nicht gehört haben? Der Alueim des Äons ist Ieue, der Schöpfer der Enden der Erde.“

IEUE sind die Lautwerte der hebräischen Textbuchstaben aus Jes. 42, 5-8, von rechts nach links gelesen. Offb. 3, 8!

Die erste Ankunft Jesus Christus war das größte Ereignis, welches seit der Schöpfung dieses Äons stattgefunden hat, Luk. 2, 1-5.

Die Geburt Jesus Christus

Ein Erlaß ging vom Kaiser Augustus aus, daß alle Welt geschätzt werden sollte. Die Weisung zu einer Steuererhebung war der Anlaß zu einer Registrierung. Da zog auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth in das jüdische Land, in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Hause und Geschlecht Davids, Matth. 1, 1.

Bethlehem war ein kleines Dorf in den Bergen von Judäa, südlich von Jerusalem gelegen und hatte zu jener Zeit weniger als tausend Einwohner.

Hier befindet sich das Grab von Rahel, 1. Mos. 48, 7. Auch die Urgroßmutter von David, Ruth, die Moabitin und Boas lebten in Bethlehem, Ruth 2. - David erblickte an diesem Ort das Licht der Welt und wurde hier zum König gesalbt, 1. Sam. 16. Kap.. Als sie dort waren kam die Zeit, daß Maria gebären sollte, Luk. 2, 6. - Die Geburt des Herrn Jesus Christus wurde etwa 800 Jahre vorher vom Propheten Micha vorhergesagt, Micha 5, 1. Obwohl das jüdische Volk - und darunter hauptsächlich die Schriftgelehrten - die Ankunft des Herrn genau wissen konnten, war es ihnen gleichgültig.

Nach der Vorstellung der Juden erwarteten sie einen politischen Führer, der sie von der römischen Vorherrschaft befreien würde, Israel war 63 v. Chr. unter die Herrschaft Roms gekommen. Der Gedanke, daß ihr Messias sich zutiefst erniedrigen, sterben und wieder auferstehen würde, war für sie unvorstellbar, ja unannehmbar, Röm. 11, 8.

In der Schrift wird bezeugt, daß der Heiland in Bethlehem geboren ward, Matth. 2, 5-6, und nach jüdischer Zeitrechnung war **die Geburt an einem Sabbat** (Pasedag, Heilsgeschichte,

Band 2, Seite 39), welcher im Geburtsjahr Jesu auf den großen Versöhnungstag, den 10. Tag des siebenten Monats, fiel, 3. Mos. 23, 27-32. - Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen ..., Luk. 2, 9-11.

Die allgemeine Christenheit feiert am 24/25. Dez. die Geburt Jesu, die zu dieser Zeit nicht stattgefunden hat. - Das ist heute eine historische, astronomische und klimatologisch erwiesene Tatsache.

Matth. 2, 2; 2, 9 und 4. Mos. 24, 17: Seit Jahrhunderten hat der Bericht des Evangelisten Matthäus vom Stern des Messias die Phantasie der Menschen mehr und mehr bewegt und beschäftigt. Matth. 2, 2 läßt erkennen, daß es sich um eine ganz besondere Art der Himmelserscheinung gehandelt haben muß!

„Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Aufgehen (Osten) gesehen und sind gekommen, Ihn anzubeten (Simon Bibel). - Die Weisen vom Morgenland kamen nach Jerusalem, Matth. 2, 1. - Sie waren Nachkommen Sems, der, wie Ham und Japheth, ein Sohn Noahs war, 1. Mos. 10, 1. Sie kannten den Sternenhimmel und stellten im Gestirn eine Veränderung fest. Auch das jüdische Volk beschäftigte sich mit der Sternenkunde, denn Tausende von ihnen blieben nach der Gefangenschaft in Babylon und manche unter ihnen mögen an der Astrologenschule zu Sippar studiert haben.

Nach chaldäischer Auffassung waren die Fische das Zeichen Israels, das Zeichen des Messias. Die Astrologen sahen darin das Ende einer alten und den Beginn einer neuen Ära. Für diese gab es nur ein Objekt, das all diesen Kriterien genügt:

Ein Komet taucht plötzlich auf und bewegt sich langsam über den Himmel. - Darüber fehlt jedoch jeder Beweis und das tatsächliche Verhalten des Sterns, den die Weisen sahen, spricht gegen einen Kometen! -

Denn: **„... der Stern, den sie im Morgenlande gewahrten,**

ging ihnen voran, bis er kam und oben über die Stätte gestellt ward, wo das Knäblein war. ... Und da sie kamen in das Haus, gewahrten sie das Knäblein ...“, Matth. 2, 9-11; Ps. 147, 4; 148, 3.

Diese klare Aussage bezeugt, daß es kein Komet sondern ein Stern war, der durch göttliche Kraft erschien, den von Gott vorbezeichneten Weg einnahm und schließlich „... **oben über die Stätte gestellt ward, wo das Käblein war**“.

Dazu gilt auch den tatsächlichen Verlauf des ganzen Geschehen über die Geburt Jesu mit einzubeziehen:

Nach acht Tagen wurde das Kind beschnitten, und Es bekam den Namen Jesus, Luk. 2, 21.

Von der Geburt an verblieben Maria und Joseph mit dem Kind 40 Tage in Bethlehem. Es waren die Tage der Reinigung.

Danach zogen sie mit Ihm nach Jerusalem, um es dort dem Herrn darzustellen, Luk. 2, 22 (3. M. 12, 1-4). - In ganz Jerusalem wurde die Geburt Jesu, unseres Erlösers, nur Simeon und der Prophetin Hanna bekannt und diesen konnte frühestens 40 Tage nach der Geburt Jesu im Tempel begegnet werden.

Die nach der Schrift für das Kind geltenden Gesetze konnten die Eltern also erst nach den 40 Tagen der Reinigung im Tempel erfüllen und damit auch Simeon und Hanna begegnen!

Ferner berichtet uns die Schrift, daß das Kindlein und Maria in einem Hause weilten, Luk. 2, 23-38; Matth. 2, 9-11.

Betrachten wir die damaligen Reisemöglichkeiten und den weiten Weg, dann muß davon ausgegangen werden, daß die Weisen eine lange Zeit unterwegs waren. Wie lange sie nach Jerusalem brauchten, steht nicht geschrieben.

Folgerichtig müssen beim Eintreffen der Weisen in Jerusalem das Kind und Seine Eltern nicht mehr in Bethlehem sondern be-

reits in einem Haus in Jerusalem gewesen sein, zu dem die Weisen dann später durch den Stern geführt wurden!

Die Weisen, als sie in Jerusalem waren, fragten nach dem neugeborenen König. Wodurch der König Herodes und mit ihm ganz Jerusalem erschrak. Nun ließ er alle Hohenpriester und Schriftgelehrte versammeln und erforschte von ihnen, wo Jesus Christus geboren werden sollte, Matth. 2, 1-7.

Sie antworteten ihm: „**Zu Bethlehem**“, Matth. 2, 5; Mi. 5, 1. Die drohende Gefahr von König Herodes für das Kind war somit auf Bethlehem gerichtet, wo aber das Kind ja nicht mehr war. -

Die Obersten wußten nur, daß der Herr zur festgesetzten Zeit und am vorbestimmten Ort (in Bethlehem) kommen würde. -

Durch die Führung Gottes lag somit der Ort des Kindes und Seiner Eltern stets außerhalb vom Gefahrenbereich des Herodes.

Mit List hatte nun Herodes den Ort des neugeborenen Königs erfahren, um Ihm nachstellen zu können. Er sandte die Weisen nach Bethlehem und sagte: *„Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, daß ich auch komme und es anbetet“*, Matth. 2, 7-8.

Nachdem die Weisen Herodes wieder verlassen hatten, erfüllte sich Matth. 2, 9-11: **„... der Stern, den sie im Morgenlande gewahrten, ging ihnen voran, bis er kam und oben über die Stätte gestellt ward, wo das Knäblein war. ... Und da sie kamen in das Haus, gewahrten sie das Knäblein ...“**

Sie brachten dem Kindlein Geschenke und ihre Huldigung dar, indem sie niederfielen und es anbeteten, Matth. 2, 11-12.

In einem Traumgesicht bekamen sie nun die Weisung, nicht zu Herodes zurückzukehren, sie zogen daraufhin auf einem anderen Weg in ihre Heimat zurück. Auch Joseph bekam ein Traumgesicht, daß er mit Maria und dem Kind nach Ägypten fliehen möge, Matth. 2, 13 -15. - Ägypten war damals seit Jahrhunder-

ten in Zeiten der Not ein Zufluchtsort gewesen; zum Beispiel auch bei Abraham und Joseph. 1. Mos. 12, 10; 39, 2; Hos. 11, 1.

Als Herodes gewahrte, daß er von den Magiern verhöhnt worden war, ergrimmte er sehr und schickte aus, um alle Knaben in Bethlehem und in all seinen Grenzgebieten niedermetzeln zu lassen. Und es wurden alle Knaben von zwei Jahren und darunter getötet, Matth. 2, 16; Jer. 31, 15; Kla. 1, 12; E. G. White: „Das Leben Jesu“, Seite 33.

Diese schreckliche Heimsuchung wurde von Gott zugelassen, um den Stolz der jüdischen Nation zu demütigen. Die Juden hatten den Neid und den Haß des Herodes gegen Jesus Christus durch falsche Auslegung der Prophezeiungen erregt. Sie stellten den Heiland und seine Mission auf Erden in einem ganz falschen Licht dar, Matth. 2, 22-23 und 2. Mos. 13, 2.

Nach dem Gesetz des Herrn gehörte die Erstgeburt von Menschen und Vieh dem Herrn, 4. Mos. 3, 13.

Die Vollkommenheit Jesus besteht im vollkommenen Gehorsam gegenüber Gott, die Er mit Seinen Worten „**Ich und der Vater sind eins**“ bezeugt, Joh. 10, 30.

Sein Wille entsprach genau dem Seines Vaters!

Mit dem Blutbad, das Herodes in Bethlehem und in der Umgebung anrichten ließ, erreichte er sein Ziel nicht, weil die heilige Familie geflohen war.

Nach dem Tod des Herodes, er lebte noch drei Jahre nach dem Kindermord, erschien der Engel des Herrn Joseph abermals im Traum im Ägyptenland und zeigte ihm, daß die Gefahren beseitigt sind und er mit Maria und Jesus zurück nach Galiläa, in die Stadt Nazareth, reisen könne, von wo sie einst gekommen waren, Matth. 2, 19-23; 21, 11; Joh. 7, 41.

Kindheit und Jugend Jesus Christus

In der kleinen Stadt Nazareth, wo die Gottlosigkeit sprichwörtlich war, verbrachte Jesus seine Kindheit und Jugend. Schriftsteller nannten Nazareth „Blume von Galiläa“. Nach göttlicher Vorschrift gingen Joseph und Maria jedes Jahr nach Jerusalem, um dem Passahfest beizuwohnen. Nach jüdischem Gesetz durfte Jesus, als er zwölf Jahre alt war, mit seinen Eltern an dem Fest teilnehmen. Es war das erste Mal, daß Jesus den Tempel mit dem Ritual der Opferung und der feierlichen Zeremonie erleben konnte. Hier gelangte Jesus bereits zum Bewußtsein seiner Gottessohnschaft.

E. G. White schreibt auf Seite 38 im „Leben Jesu“ dazu: „Ihm war die Bedeutung dieser feierlichen Zeremonie klar und er wußte, daß sie durch seine eigene Aufopferung für die Sünden der Welt erfüllt werden sollte.“

Er sah in dem geschlachteten Lamme ein Symbol des eigenen Todes. Als das Fest vorüber war, traten Joseph und Maria die Heimreise an. Bei der Abreise der Pilger aus Jerusalem am Ende des Festes ging es sehr hektisch zu. Die Straßen waren überfüllt von den Karawanen und Reisegruppen, welche sich alle gleichzeitig auf den Weg machten. Nach einer Tagesreise bemerkten Joseph und Maria, daß Jesus, der ihnen von Gott anvertraut war, nicht mehr unter ihnen weilte, Luk. 2, 44. - Aus der Schrift erfahren wir darüber in Luk. 2, 46:

„Und es geschah nach drei Tagen, daß sie Ihn fanden in der Weihestätte sitzend inmitten der Lehrer, sowohl ihnen zuhörend als auch fragend.“

Drei Tage war Jesus von seinen Eltern getrennt; später wenn Er

für die Sünden der Welt den Tod erleidet, wird Gott Ihm auch drei Tage und drei Nächte für die Erfüllung der Schattengesetze, des Herrn Passah, des Festes der ungesäuerten Brote und der ersten Garbe, einräumen, Matth. 12, 40.

Von Jerusalem aus begaben sie sich wieder in ihre Heimatstadt Nazareth. Jesus verblieb in der elterlichen Aufsicht und war ihnen bis zu Seinem öffentlichen Auftreten untertan. Das Geheimnis Seiner zukünftigen Mission bewahrte Er in Seinem Herzen. Von Seiner Kindheit und Jugend ist kaum etwas überliefert, außer daß Sein Ziehvater Joseph Zimmermann war und er Ihn (Jesus) sicherlich anleitete, Matth. 13, 55.

Sein zu Hause wird auch die Stätte gewesen sein, wo Jesus neben Seinen körperlichen Tätigkeiten Raum und Zeit hatte, Sich geistig auf Seine große Aufgabe vorzubereiten. Als Mensch war Jesus in den Versuchungen des persönlichen Lebens im Alltag erprobt worden und ging als Sieger hervor.

Das Wirken Jesus Christus

Als Jesus Christus ungefähr 30 Jahre alt war, kam die Zeit Seines öffentlichen Erlöserwirkens und zum Anfang Seiner Tätigkeit ließ Er sich von Johannes im Jordan taufen, Matth. 3, 13; Luk. 3, 23. Die Taufe war die Salbung durch den heiligen Geist Gottes, Jes. 61,1; Apg.10, 37-38. Durch diese Tat erklärte Er sich zum ersten Mal für die Sünden der Menschheit verantwortlich. Er tat den ersten Schritt als Vertreter des Sünders und begann damit das Werk der persönlichen Stellvertretung, das am Kreuz endete.

Die Taufe Jesus war gleichsam Seine Salbung zum Messias, Apg. 10, 38. Die Stimme Seines Vaters bezeugt bei der Taufe, dass Er in der Vergangenheit unbefleckt und ohne Fehl gewesen war, Matth. 3, 17:

„... Dies ist Mein Sohn, der Geliebte, an dem habe Ich Meine Lust.“ - Dadurch erfüllte sich Jes. 42, 1.

Nach der Taufe wurde Jesus in die Wüste geführt, wo Er 40 Tage und 40 Nächte fastete, Matth. 4, 1-2.

Als Jesus diese Einöde betrat, war Er sehr betrübt, denn das Gewicht der Sünden der Welt lastete auf Ihm. Am Ende der 40 Tage des Fastens und der Qualen des Hungers war Seine Lebenskraft sehr erschöpft.

Nun trat Satan, der Versucher, zu Ihm und sprach: **„Wenn Du Gottes Sohn bist, so sage, daß diese Steine zu Broten werden.“** - Jesus widerstand und als Antwort aber sagte Er: **„Es ist geschrieben: `Nicht vom Brot allein wird der Mensch leben, sondern von jedem Spruch, der da ausgeht durch Gottes Mund `!“** Matth. 4, 3-4. -

Wäre Jesus dieser Versuchung unterlegen, dann wäre auch Sein

ganzes Erlösungswerk gescheitert; denn ein gefallener Jesus Christus kann nicht die Stelle gefallener Menschen gegenüber Gott einnehmen oder deren Vertreter sein.

Durch die Eßlust und die Neugierde hatte Satan den Fall Adams und Evas herbeigeführt. Jesus Christus wurde auf die gleiche Weise versucht, nur mit dem entscheidenden Unterschied:

Adam und Eva durften von allen Bäumen im Garten essen, nur nicht von einem Baum, 1. Mos. 2, 3-4.

Dagegen war Jesus Christus durch das lange Fasten nach beinahe sechs Wochen in einem großen körperlichen Schwächestand und hatte zudem noch die Sündenlast der damaligen Welt von 4000 Jahren zu tragen,

Die Länge dieses Fastens ist der stärkste Beweis für das Ausmaß der Sündhaftigkeit und der Macht des entarteten Appetits der menschlichen Familie. Jesus Christus hat ein Beispiel gegeben, daß ein Mensch durch die Kraft des heiligen Geistes auch in seinem schwächsten Zustand jegliche Versuchung überwinden kann.

„Dann nimmt der Widerwiker Ihn mit in die Heilige Stadt und stellt Ihn auf den Flügel der Weihestätte. Und sagt zu Ihm: **„Wenn Du Gottes Sohn bist, so wirf Dich Selbst herab; denn es ist geschrieben: `Seinen Boten wird Er deinethalben gebieten`, und `Auf den Händen werden sie dich aufheben, damit du nicht an einen Stein stoßest deinen Fuß`.“** - Da entgegnete ihm Jesus: **„Wiederum steht geschrieben: `Nicht auf die Probe stellen sollst du den Herrn, deinen Gott`.“** - Matth. 4, 5-7.

In dieser zweiten Versuchung sollte Jesus beweisen, daß Er Gottes Sohn ist. Es war von Satan ein Angriff auf die Persönlichkeit. Jesus war nicht zu bewegen, Sich vorsätzlich in Gefahr zu bringen, die göttliche Macht herauszufordern oder Seine

Macht als Sohn Gottes zu gebrauchen. Er kämpfte und siegte auch beim zweiten Angriff, jedoch nicht im Bereich Seiner Gottheit, sondern in Seinem reinen, sündlosen Menschsein, denn Vermessenheit und Gottvertrauen gehören nicht zusammen.

Wieder nimmt der Widerwiker Ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt Ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Und er sagt zu Ihm: **„Diese alle werde ich Dir geben, so Du niederfallend anbetest vor mir.“** - Dann sagt Jesus zu ihm: **„Gehe weg, Satan; denn es steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und Gottesdienst darbringen Ihm allein.“** Matth. 4, 8-10.

In der dritten Versuchung geht es um die Anbetung Satans und um den Beweis, daß Jesus wirklich der Sohn Gottes ist. Satan bemühte sich mit großer Überzeugungskraft und Macht, um sein Ziel zu erreichen. Jesus war entschlossen dem Versucher keine weitere Chance zu geben. Er machte von Seiner göttlichen Autorität Gebrauch und befahl Satan mit den Worten der Schrift: **„Gehe weg, Satan; ...“** (Hebr. 2, 17). Der Menschensohn war in allem menschlich vollkommen.

Der Sieg des Herrn war in allen drei Versuchungen vollständig, so wie es die Niederlage Adams gewesen war.

Denn darinnen Er war und versucht werden sollte aber überwunden, kann Er helfen denen, die versucht werden. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleid haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde, Hebr. 2, 10.

Zusammenfassend ist zu bemerken, daß Jesus Christus das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, Hebr 1, 3.

Beinahe die ganze Menschheit wird nie verstehen noch erfassen, was während der Versuchungen in der Wüste auf dem Spiel

stand.

Nach den Versuchungen in der Wüste wandte sich Jesus nach Galiläa und begann Sein Lebenswerk.

Sein öffentliches Auftreten und Seine Mission wurden durch die Offenbarung übernatürlicher Macht bezeugt.

Sein Werk begann, indem Er die Macht Satans über die Leidenden brach.

Die Berufung der Jünger - Matth. 10. Kap.; Luk. 6, 12-17

Die Jünger verließen ihre Tätigkeit, trennten sich von der Bequemlichkeit des Alltags und folgten Jesus nach. Die Männer entstammten der gleichen sozialen Schicht. Es war eine Bereitschaft zum Leben im Schatten des Kreuzes vorhanden. Es waren zwölf Apostel, so wie es im Alten Bund zwölf Patriarchen waren.

Zu Kana, einer galiläischen Stadt, war eine Hochzeit zwischen Verwandten. Jesus und seine Jünger waren eingeladen und konnten dort Maria, die Mutter Jesus und Elisabeth, die Mutter von Johannes dem Täufer, begrüßen, denn diese waren auch zu dem Fest eingeladen, Joh. 2, 1, 11. Nun ereignete sich ein unangenehmer Zwischenfall. Es war für die Gäste nur noch wenig Wein vorhanden. Maria wandte sich an Jesus, denn sie wünschte sich in ihrem Herzen, Er möge der Gesellschaft Seine göttliche Abstammung beweisen. Sie sagte zu Ihm:

„Sie haben keinen Wein.“ Er antwortete ihr: **„Was ist das Mir und dir, Weib? Noch trifft Meine Stunde nicht ein.“**, Joh. 2, 3-4. - Jesus wollte Maria damit sagen, daß die Zeit ihrer mütterlichen Aufsicht vorbei war. Jedoch tat Jesus ein Wunder: aus Wasser wurde Wein. Dieses Wunder war die Einführung.

Danach ging Jesus nach Nazareth in die Synagoge und hielt eine Antrittsrede und leitete mit Seiner Festvorlesung am Sabbat das Jubeljahr ein, **Luk. 4, 16-22.** - Aus dieser aufgeschlagenen Stelle des Ihm gereichten Buches, Jes. 61, 1-2, verkündet Er **nur das Gnadenjahr des Herrn!** (3. Mos. 25, 10) - **„und einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, ...“** - Diesen Tag, den setzte Er aus! - Er wußte, daß der Tag der Vergeltung noch zukünftig ist!

Anschließend ging Er mit Seinen Jüngern in die umliegen-

den Dörfer und Städte, redete in Gleichnissen und heilte Tausende von ihren Leiden.

In der Vergangenheit waren Satans Bemühungen, Jesus Christus zur Sünde zu verleiten, fehlgeschlagen. Wo immer Er auftrat, war Er den religiösen Führern ein Stein des Anstoßes.

Jesus war nirgends sicher, wo immer Er war, wurde Er mit Haß überschüttet und verfolgt. Die Priester, Obersten und Ältesten beratschlagten sich immer häufiger und faßten den Entschluß, daß dieser Mensch sterben müsse, da Er Verwirrung anrichtete, das Volk an sich ziehe und die Obersten ihre Autorität verlieren, Joh. 11, 47-50.

Einerseits sagten sie: wenn Er tatsächlich der **Messias** sei, müsse Er zum Beweis übernatürliche Werke und Heilswunder aufweisen. - Andererseits aber anerkannten sie Seine Werke nicht, obwohl diese in ganz Galiläa und über die Grenzen hinaus bis Syrien und Mazedonien bekannt waren.

Jesus Christus heilte Besessene, Mondsüchtige, Gichtbrüchige, Lahme und Schwindsüchtige. Er öffnete die Augen der Blinden, weckte Tote auf, speiste Hungernde, wandelte auf dem See Genezareth und wirkte noch weitere unzählbare Wunder. Das Wort der Schrift erfüllte sich, Jes. 35, 5-6; Matth. 4, 24; 11, 4-6. Seine Unterweisungen und Sein Anschauungsunterricht war die Natur. Er redete in Gleichnissen, auf daß die Schrift erfüllt werde, Ps. 78, 2; Matth. 13, 34-35. Darüber hinaus lehrte Er mit Vollmacht und nicht wie die Schriftgelehrten, Matth. 7, 29!

Alles Mühen der Priesterschaft, Jesus zu töten, konnte aber nicht gelingen, weil Seine Stunde noch nicht gekommen war, Joh. 7, 30. Die alttestamentliche Prophetie mußte sich in Ihm durch Seinen Tod zu Passah, am 14. Nisan, Seine Grabesruhe zum Fest der ungesäuerten Brote, am 15. Nisan und Seine Auferstehung am Tag der ersten Garbe, dem 16. Nisan, als Schattendienst im Wesen erfüllen, 3. Mos. 23, 5-22.

Jesus ging weiter in die Synagogen, lehrte und heilte und ein Blindgeborener wurde sehend. Lazarus, der schon vier Tage im Grab ruhte, wurde auferweckt und den Armen wurde das Evangelium verkündet, Matth. 11, 1- 6; Joh. 11, 1-45. Er bewies die Wahrheit Seiner Worte durch Seine Wundertaten und Werke. Seine öffentlichen Auftritte wurden kühner und beim Volk wurde Er immer beliebter, Joh. 21, 25.

Das Passahfest rückte näher und Jesus befand sich auf dem Weg nach Jerusalem, Joh. 12, 1.

In Bethanien, einem Vorort von Jerusalem, nur etwa drei Kilometer vom Osthang des Ölbergs entfernt, ging Er zu Lazarus und den beiden Schwestern, um dort den letzten Sabbat vor dem Fest zu verbringen, denn eine innige Freundschaft verband Ihn mit diesen frommen Geschwistern.

Lazarus war Schreiber für die Priesterschaft und die Schwestern verdienten ihren Lebensunterhalt durch Stickereien für den Tempel. Jesus trug ein blaues Gewand ohne Naht, eine Arbeit und ein Geschenk der beiden Schwestern, Joh. 19, 23-24.

Als Jesus noch in Bethanien weilte, erhielt Er eine Einladung von Simon, welchen Er vom Aussatz geheilt hatte, Matth. 26, 6. Während dieses Zusammenseins kam ein Weib und goß köstliches Öl auf Sein Haupt, das war die Salbung auf Sein Begräbnis, 3. Mos. 8, 12; 21, 12; Matth. 26, 7; 12.

Nun setzte Jesus mit Seinen Jüngern die Reise nach Jerusalem fort. Viel Volk war unterwegs, denn sie hofften Jesus auf dem Fest zu treffen, Joh. 5, 1.

Des Herrn Passah ist der 14. Nisan. Passah wird **nur** an diesem Tag gehalten - es ist der 14. Tag des ersten Monats - dem der große Sabbat, der 15. Nisan, das Fest der ungesäuerten Brote, folgt, 2. Mos. 12, 1-11; 3. Mos. 23, 5-8 und Joh. 19, 31.

Das Fest der ungesäuerten Brote ist das größte Jahresfest der

Juden, des Volkes Israel, das zum Gedenken an den Auszug aus Ägypten nach 430jähriger Knechtschaft gehalten wurde. Israel und die Juden gedenken auch heute noch dieser Festtage und feiern sie, 2. Mos. 12, 40-41; 4. Mos. 33, 3; 5. Mos. 16, 1.

Der Einzug in Jerusalem - Matth. 21, 1-11

Jesus ritt auf einem Füllen und die Begeisterung der Menge und der Jünger war sehr groß. Die Menge begrüßte Ihn als König und Messias. Jesus nahm jetzt die Huldigung an, welche Er früher abgelehnt hatte.

Die Menge schrie: „**Hosianna dem Sohne Davids.**“, Matth. 21, 9. Oberste, Schriftgelehrte und Pharisäer waren Zeugen dieser Szene und Neid erfüllte ihre Herzen, denn nie zuvor hatte die Welt einen solchen Triumphzug erlebt. Die Stummen konnten reden, die Krüppel konnten laufen, die Blinden konnten sehen und die Aussätzigen jauchzten voller Freude, Jes. 35, 5-6.

Jedoch trat plötzlich eine Wende ein, der König Israels weinte inmitten der einzigartigen Triumphszene und Freude. Jesus weinte nicht bei dem Gedanken über Seinen grausamen Tod, sondern um Sein Volk, welches Ihn ablehnte und wie einen üblen Verbrecher verurteilen würde. Unerwiderte Liebe brach das Herz des Sohnes Gottes, Matth. 21, 14-16 ; Luk 19, 41-42; Joh. 11, 35.

Jesus betrat nun mit der Menschenmenge, die Ihm nachgefolgt war, den Vorhof des Tempels. Es war derselbe Anblick wie vor drei Jahren vor Beginn Seines Lehramtes, Joh. 2, 17.

Der Vorhof war zu einem Viehmarkt und allgemeinen Handelsplatz degradiert worden. Nun sprach Jesus und Seine Augen sahen über die ganze Menschenmenge und Er bemerkte jeden Anwesenden; ein göttliches Licht verklärte Sein Antlitz:

„Es ist geschrieben: `Auch wird Mein Haus sein ein Haus des Gebets,` ihr aber macht es zu einer Höhle der Wege-lagerer.“ Luk. 19, 46; Jer. 7, 11.

Zu Beginn Seiner Lehrtätigkeit, drei Jahre zuvor, hatte Jesus den

Tempel gereinigt, Matth. 21, 12-17. Seitdem hatte sich alles verschlimmert. Die Unkenntnis wurde immer größer und die Zahl der Tieropfer vermehrte sich alljährlich. Bei Festen, wie dem Fest der ungesäuerten Brote, zur Zeit Jesus, waren etwa 1700 Priester und Leviten im Tempel beschäftigt und es wurden unzählige Opfertiere geschlachtet, Amos 5, 12. Bei Salomons Festopfer, bei der Einweihung des Tempels, wurde die stattliche Anzahl von 22000 Rindern und 120000 Schafe geopfert, Jes. 1, 11; Amos 5, 21.

Das konnte Gott nicht angenehm sein, denn die Priester hatten mehr und mehr vergessen, daß die Darbringung der Opfertiere die Menschen auf den kommenden Erlöser hinweisen sollten, 1. Sam. 15, 22; Jes. 1, 11-12.

Christus war die Grundlage des Opfersystems. Das Priestertum war eingesetzt worden, um das Vermittlungswerk Jesus darzustellen. Der Opferdienst und die Zeremonien waren ein Schatten auf das große Gegenbild, welches Christus Selbst war. Nun kam die Zeit der Vorbereitungen auf Passah und das Fest der ungesäuerten Brote.

Aus dem Schöpfungsbericht lesen wir: „... **Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. ... der zweite Tag. ... der dritte Tag. ...**“ 1. Mos. 1, 5 bis 2, 4.

Nach Gottes Weisung begann ursprünglich der Tag mit dem Abend, dem Sonnenuntergang und endete wieder bei Sonnenuntergang. Alle göttlichen, auf Tage bezogenen Vorschriften, zum Beispiel die Sabbathaltung oder Seine Opfersgesetzgebung der beweglichen Jahresfeste und der täglichen Opfer am Morgen und am Abend, waren oder sind immer noch daran gebunden, 3. Mos. 23; 2. Mos. 8-11 und 4. Mos. 28, 3-8.

Die Kreuzigung unseres Heilandes

Der 13. Nisan war im Todesjahr Jesus ein Mittwoch. Das Passahlamm wurde am 13. Nisan, nachmittags, zur Zeit des Abendopfers, um 15.00 Uhr, geschlachtet, 2. Mos. 29, 38-39.

Während der Passahschlachtung sangen die Leviten die Psalmen 113-118; das Lamm wurde zubereitet und mit Beginn des 14. Nisan, das war der Sonnenuntergang, gegessen. Zur selben Zeit hatte der Herr mit Seinen Jüngern das Passahmahl gehalten und setzte das Abendmahl ein, Luk. 22, 8-20. Dies sollte das letzte Passah sein, welches gefeiert wurde, denn das Vorbild sollte Sein Gegenbild im Opfertod Jesus finden.

Während des Passahmahls sagte Jesus: **„Wahrlich, Ich sage euch, einer von euch wird Mich verraten:“**, Matth. 26, 21. Die Jünger wurden von Furcht ergriffen und begannen ihre Herzen zu prüfen, ob sie feindliche Gedanken gegen ihren Meister hegten. Jesus beendete die unsichere Situation, indem Er sagte: **„Der da eintaucht mit Mir die Hand in die Schüssel, dieser wird Mich verraten.“** Matth. 26, 23.

Nach dem Passahmahl bemühte sich Jesus, Seinen Jüngern die bevorstehenden Ereignisse nahe zu bringen, Matth. 26, 29; Joh. 13, 33-36. Sie sollten Botschafter der göttlichen Wahrheit werden, denn sie waren Zeugen von des Vaters Anerkennung, daß Jesus Gottes Sohn ist.

Sie hatten Seine Werke, Seine Taten und Lehren gehört und ihre Aufgabe sollte es werden, diese Heilsbotschaft der ganzen Welt mitzuteilen, Matth. 26, 36-38; 28, 16-20.

Anschließend gingen sie hinaus zum Ölberg und über den Bach Kidron in den Garten Gethsemane, Matth. 26, 30; Joh. 18, 1.

Als sie im Garten allein waren, bemerkten die Jünger, daß in

Jesus, ihrem Meister, eine große Veränderung vor sich ging. Er sagte: „... **Setzet euch, bis daß Ich dorthin gehe und bete.**“ Er war plötzlich sehr schweigsam und traurig und sprach: „**Tief betrübt ist meine Seele bis zum Tode. Bleibet hier und wachet mit Mir.**“ Matth. 26, 36-38.

Die Traurigkeit und die seltsame Veränderung waren für sie unbegreiflich. Jesus schritt tiefer in die Dunkelheit des Gartens hinein und sie vernahmen ein lautes Stöhnen wie unter einer schweren Last, denn Jesus führte einen Kampf mit Satan und seinen Verbündeten; dies war für Satan die letzte Gelegenheit. Das Schicksal der Menschheit stand auf dem Prüfstand. Jesus konnte in dieser Stunde noch ablehnen den Kelch zu trinken, welcher für die sündige Menschheit bestimmt war.

Jesus betet und spricht zu Seinen Vater: „**Mein Vater, wenn es möglich ist, so laß diesen Becher an Mir vorübergehn. Indes nicht wie Ich will, sondern wie Du willst.**“ Matth. 26, 39.

Jesus Christus hatte sich entschieden, Sein Werk und Seine Mission im Willen Seines Vaters zu vollenden. Niemals in der Geschichte der Menschheit ertrug ein Mensch eine solche Todesnot der Seele und eine solche Qual des Geistes, wie der Menschensohn Jesus Christus.

Und Er kam zu Seinen Jüngern zurück und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: „**Also vermöget ihr nicht, eine Stunde mit Mir zu wachen! ...**“ Matth. 26, 40-41; 44.

Der Herr trat die Kelter allein, Jes. 63, 3!

„**Erhebt euch!**“ - sagte Jesus - **Gehen wir! Siehe! er hat sich genaht, der Mich verrät.**“ Matth. 26, 46.

Zu den Hohenpriestern, Hauptleuten und Ältesten des Tempels, die daherkamen, sprach Jesus: „**Wie über einen Wegelagerer kommt ihr heraus mit Schwertern und Knütteln?**“

Während Ich täglich mit euch in der Weihestätte war, strecket ihr nicht die Hände nach Mir aus. Jedoch dies ist eure Stunde und die Vollmacht der Finsternis.“ Luk. 22, 52-53.

Sie ergriffen Ihn und führten Ihn zu Hannas, denn er war der Schwiegervater Kaiphas. Hannas wollte Jesus als gefesselten Gefangenen zuerst sehen und erwartete Wunder. Auf alle seine Fragen erhielt er von Jesus keine Antwort, Joh. 18, 13 und 24.

Dann führte man Ihn zum Richthaus, zum Priesterfürsten Kaiphas, wo sich alle Hohenpriester, Ältesten und Schriftgelehrten versammelt hatten. - Wäre Jesus nicht unter dem Schutz der römischen Soldaten gewesen, hätte man Ihn schon auf dem Weg zum Richthaus totgeschlagen. Die Mitglieder des Sanhedrins versuchten durch geschickte, gezielte Fragen Seine Verurteilung voranzutreiben, indem sie Ihn als Friedensstörer und Gotteslästerer beschuldigten. - Jesus schwieg und Seine Haltung zeichnete sich aus durch göttliche Würde und himmlischer Frieden ruhte auf Seinem Antlitz.

Matth. 26, 63: Der Hohepriester sprach mit feindlicher Stimme: **„Ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott, daß Du uns sagest, ob Du bist der Christus, der Sohn Gottes .“**

Jesus erwiderte ihm: **„Du sagst es! ... Von jetzt an werdet ihr sehen den Sohn des Menschen sitzend zur Rechten der Macht und kommend auf den Wolken des Himmels.“**

Darauf zerriß Kaiphas, der Priesterfürst, seine Kleider und sagte: **„Er lästert! - Und als Antwort aber sagten sie: „Dem Tode verfallen ist Er! ...“** Verse 64-67: ...

Der Hohepriester Kaiphas erklärt schließlich dem Rat **„... daß es vorteilhaft für uns ist, daß ein Mensch sterbe für das Volk, und nicht die ganze Nation untergehe. ...“** Joh. 11, 49-51.

In dieser Nacht des 14. Nisan verleugnete Petrus den Herrn dreimal, Matth. 26, 34.

Am Morgen des 14. Nisan, nach der Verurteilung durch die Priester, Luk. 22, 66-23,1, wurde Jesus vor den Rat und anschließend zum Landpfleger Pilatus ins Richthaus geführt.

Pilatus fragte Jesus:

„Du bist der König der Juden? - Jesus antwortete: „Du sagst es!“ Luk. 23, 3.

Pilatus sagte: **„Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.“** Sie aber waren hartnäckig und sagten: **„Er hetzt das Volk auf, indem Er ...“** Verse 4-5.

Es antworteten ihm die Juden: **„... Wir haben ein Gesetz und nach unserem Gesetz muß Er sterben, da Er Sich Selbst zu Gottes Sohn macht.“** Joh. 19, 6-7. (22 Jahre vor der Kreuzigung Jesu verlor der Hohe Rat das Recht Todesurteile zu fällen.)

Judas hörte das und schrie zu den Priesterfürsten: **„... Ich sündigte, denn ich verriet unschuldiges Blut.“** Matth. 27, 3-4. 4.

Die Habgier hatte das Wesen Judas verderbt und ihn zum Werkzeug Satans gemacht. Johannes und Judas sind Stellvertreter derer, die Christi-Nachfolger zu sein bekennen.

Judas warf ihnen die Silberstücke in den Tempel, ging hinaus und erhängte sich. Die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: **„Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld“** und sie kauften einen Acker zum Begräbnis der Pilger.

Gekauft wurde Jesus mit Tempelgeld, das für den Kauf von Opfertieren benutzt wurde. Dreißig Silberlinge waren der Preis für einen toten Sklaven, 2. Mos. 21, 32. An diesen Handlungen der jüdischen Obersten kann man ihre Verachtung und den grenzenlosen Haß erkennen.

Die Priester verklagten abermals Jesus. Pilatus erkannte, daß Jesus kein Verbrecher, Betrüger und Gotteslästerer war, deshalb konnte er Ihn nicht zum Tode verurteilen. Es wurden falsche Zeugen bestochen, um gegen Jesus auszusagen, auf daß man Ihn töte. Dazu war das Verhör in der Nacht, welches auch illegal war, Matth, 26, 59; 27, 13.

Pilatus war über die Erscheinung und Ausstrahlung Jesus überwältigt; er erkannte, daß es kein gewöhnlicher Mensch war; Sein Aussehen war wie eines Helden und Seine Gestalt göttlich. Kaiphas dagegen trat mit geballten Fäusten vor Pilatus und rief: **„So du diesen loslässest, bis du kein Freund des Kaisers.“** Joh. 19, 12. - Aus Verlegenheit und Angst, daß er sein Amt verliere, schickte er Jesus zu Herodes, der gerade zu dieser Zeit in Jerusalem weilte, Luk. 23, 8.

Die Priesterschaft war überzeugt, wenn der Gefangene zu Herodes kommt, ist Sein Schicksal besiegelt; Sein Blut gehört uns. Herodes war sichtlich erfreut Jesus zu sehen, aber sofort verärgert weil Jesus nicht nach seinem Willen Wunder vor ihm vollbrachte und auf seine Fragen schwieg, Luk. 23, 10-14.

Auf Herodes Befehl umhüllten sie Ihn mit glänzender Kleidung und setzten Ihm eine Dornenkrone auf. Mit wildem Geschrei stürzten sie sich auf ihr Opfer und riefen: **„Sei begrüßt, König der Juden.“** Matth. 27, 29, Elberf. B.. Etliche knieten zum Spott vor Jesus nieder, der gleich einem König vor ihnen stand. Dabei verging vielen plötzlich das Spotten; auch Herodes stand auf einmal mit verstörtem, angstvollem Gesicht da; denn er konnte diesen Anblick nicht länger ertragen. - Herodes ließ nun Jesus unter vielen Schmähungen und Mißhandlungen wieder zu Pilatus führen. Pilatus saß auf dem Richterstuhl, als mit eiligen Schritten ein Bote kam und einen Brief von seinem Weib brachte, Matth. 27, 19. Er las:

„Nichts sei zwischen dir und jenem Gerechten ...“

Bei der zweiten Vorführung Jesus sah Pilatus wohl, daß die Juden geradezu nach dem Blute Jesus lechzten. Der Inhalt des Briefes hatte ihn sehr erschreckt und beunruhigt und außerdem lehnte sich sein Gerechtigkeitsgefühl dagegen auf, einen unschuldigen Menschen zu kreuzigen, Joh 19, 12. Denn er mußte ihnen einen nach Gewohnheit des Festes losgeben, Luk. 23, 17. Darum sagte er zu den Juden: **„Ich werde Ihn nun züchtigen und loslassen.“** - Die gesamte Menge aber schrie: **„Hinweg mit diesem! Aber laß uns den Barabbas los, ...“** Luk. 23, 16 -18. Satan hatte mit seinem Heer von ihnen Besitz genommen. Pilatus aber rief ihnen wiederum zu, da er Jesum loslassen wollte. Sie aber riefen zurück und sagten: **„Kreuzige, kreuzige Ihn!“** Luk, 23, 20-21. Zum dritten mal aber sagte er zu ihnen: **„Was tut dieser denn Übles? Keine Ursache des Todes fand ich an Ihm! ...“** Sie aber setzten ihm zu, **daß Er gekreuzigt werde**, Luk. 23, 22-23.

Jesus mußte allein und unverteidigt vor der jüdischen Hierarchie und der damaligen größten heidnischen Macht auf Erden erscheinen und nicht eine Person stand Ihm bei Seiner größten Not zur Seite. Er war völlig allein. Der Tumult hatte ein Ausmaß erreicht, daß Pilatus seine Ohnmacht erkannte und sich außerstande sah, die Ruhe herzustellen, Jes. 59, 14.

Pilatus ließ sich nun von einem Diener Wasser bringen, wusch seine Hände und sagte: **„... Unschuldig bin ich am Blute dieses Gerechten. Sehet ihr dazu!“**

Und als Antwort sagte das gesamte Volk, Matth. 27, 22-25: **„Sein Blut sei auf uns und auf unseren Kindern!“**

Mit der Antwort an Pilatus: **„Sein Blut sei auf uns und auf unseren Kindern!“** verwarf das Volk ihren Messias und Sein ganzes Erlösungswerk, das auch für Israel bestimmt war. Jesus erkannte bereits vorher diese Verstocktheit und redete zu dem

Volk und Seinen Jüngern mit den Worten, Matth. 23, 37-38:

„Jerusalem! Jerusalem! Die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr geschickt sind! Wie oft will Ich deine Kinder versammeln in der Weise, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter den Flügeln, und ihr wollt nicht! Siehe! Öde gelassen wird euch euer Haus. ...“

Diese große Tragik, daß ihr Haus öde gelassen wird und Sein Blut auf ihren Kindern sei, erfüllte sich durch die Zerstörung des Tempels 70 nach Chr. durch die Römer, die anschließende Vertreibung des Volkes Israel in alle Welt und die damit verbundenen, furchtbaren Leiden und Verfolgungen dieses Volkes. - Nicht nur Judas sondern ganz Israel als Nation verkaufte Jesus Christus, Jes. 6, 10. - Die Römer führten schließlich die Kreuzigung, diese ungerechtfertigte Tat, durch, Offb. 1. 7; Sa. 12,9.

Als Pilatus die Rhythalle traurig verlassen wollte, fragte ihn einer seiner Hauptleute: „Soll ich Ihn vor Seiner Hinrichtung geißeln, wie es das Gesetz bei allen zum Tode Verurteilten befiehlt?“ Pilatus antwortete: „Handle nach dem Gesetz.“

Nun zerrten die Kriegsknechte Jesus in die Vorhalle, hier wurde Er entkleidet und auf den Befehl des obersten Hauptmannes bekam Er 39 Schläge auf den Rücken. Danach legte man Ihm den Purpurmantel auf die zerfleischten, offenen Wunden und drückte Ihm die Dornenkrone in Sein Haupt und sprachen: **„Freue dich, König der Juden!“** Matth. 27, 29; Jes. 53, 4-5.

Es war am Morgen des 14. Nisan als Pilatus das Todesurteil über Jesus aussprach, ohne daß Er seine Verurteilung zum Tode rechtfertigen konnte, Joh. 19, 16.

Dies war schnell in der ganzen Stadt bekannt. Es kamen alle, die Jesus kannten, Ihn liebten und an Ihn glaubten, zumal Kaiphas

versprach, wenn Jesus ihm ausgeliefert werde, haben Seine Nachfolger und Anhänger keine Verfolgung zu befürchten.

Auf dem Weg zur Schädelstätte waren auch Seine Mutter, Lazarus und seine Schwestern, die Jünger und Verwandte aus Galiläa dabei. Die Frauen weinten und klagten um Jesus. Als Er das sah, sagte Er: **„Töchter von Jerusalem, jammert nicht über Mich. Jammert indes über euch selbst und über eure Kinder. ... Denn wenn sie dieses tun an dem saftigen Holz, was mag an dem dünnen geschehen?“** Luk. 23, 27-31.

Wonach der 14. Nisan, der Donnerstag, seither als **Gründonnerstag** bekannt ist, Luk. 23, 31. - Siehe Seiten 38 und 39!

Jesus mußte nun das schwere Kreuz auf sich nehmen und brach dabei wie tot zusammen. - Die Kraft des Gemarterten war erschöpft. Nun waren sie ratlos, denn für Juden und Heiden wäre es eine Schmach gewesen, das Kreuz eines „Verbrechers“ und „Missetäters“ zu tragen. - So wurde Simon von Kyrene, vom Felde kommend, gezwungen dem Herrn Sein Kreuz zu tragen, Matth. 27, 32; Mark. 15, 21.

Simon von Kyrene war ein ehrwürdiger bekannter Mann aus Jerusalem, der Vater zweier Söhne, Rufus und Alexander, welche vor einem Jahr alles verkauft hatten und Jesus nachgefolgt waren. - Ihn zwang man das Kreuz zu tragen - er trug es aber willig.

An der Schädelstätte wurde von drei Soldaten das Kreuz vom Rücken des Simon abgenommen. Trotz seiner Martergestalt konnte man die himmlische Schönheit und am strahlenden Auge Jesus die Unschuld erkennen.

Jesus leistete keinen Widerstand - wie die beiden Verbrecher - sondern überließ sich willenslos den Händen seiner Henker, wie ein Lamm (Lämmern kann man quälen, sie werden nie schreien),

das zur Schlachtbank geführt wird, Jes. 53, 7. Jesus wurde nun an das Kreuz genagelt und vier Männer nahmen das Kreuz und stießen es mit Gewalt in ein vorgegrabenes Loch. An das Kreuz kam die Inschrift, welche Pilatus in griechischen, lateinischen und hebräischen Buchstaben anfertigen ließ, Luk. 23, 38:

„Der König der Juden ist dies!“

Diesen Titel nun lasen viele Juden. Darauf die Priesterfürsten zu Pilatus sagten: „Schreibe nicht: **Der König der Juden**, sondern daß jener sagte: **König der Juden bin ich**.“

Es antwortete Pilatus: „**Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!**“ Joh. 19, 20-22.

Der **Talmud** verzeichnet, daß am 14. Nisan Jeschua gehängt wurde, das war zur Zeit des **Morgenopfers**, um 9^{oo} Uhr, 2. Mos. 29, 39; Mark. 15, 25.

Die Soldaten fingen an unter Geschrei und Flüchen Seine Kleider unter sich zu teilen, denn nach dem Gesetz war es ein Teil ihres Lohnes, Ps. 22, 19; Joh. 19, 24. In der Zwischenzeit versuchte Satan abermals die Gemüter des Pöbels und der Priester zu beherrschen, um den sterbenden Gottessohn zu verspotten und zu verhöhnen, Luk. 23, 37.

Jesus überblickte die ganze Menschenmenge und sah am Fuße des Kreuzes Maria, Seine leibliche Mutter, in tiefem Schmerz gebeugt und den Jünger dabeistehend, den Er liebte und sagt zu Seiner Mutter: „**Weib, siehe! Dein Sohn!**“ Danach sagt Er zu dem Jünger: „**Siehe! Deine Mutter!**“ Joh. 19, 26-27.

Johannes sah es als seine heilige Pflicht an, Maria in seinem Hause aufzunehmen und zu versorgen.

Die beiden Übeltäter, welche zur Rechten und zur Linken des Herrn gekreuzigt waren, hatten ebenfalls große körperliche Schmerzen, Luk. 23, 39-43. Der eine verspottete und verfluchte

Jesus, weil Er ihnen nicht aus ihrer Not half. Der andere, welcher an den Ufern des Jordan Jesus gehört hatte und glaubte, wurde danach wieder rückfällig und glaubte den Priestern. Nun kam für ihn der entscheidende letzte Augenblick in dieser Situation, den Sohn Gottes und die Lehre Jesu zu bekennen. Er sagte zu Jesus, Luk. 23, 42-43:

„Gedenke meiner, Herr, wenn Du kommst in Deinem Königreich.“ - Und Jesus sagte zu ihm:

„Wahrlich, dir sage Ich heute: Mit Mir wirst du sein im Paradiese.“

Während Seines ganzen Wirkens waren nie angenehmere Worte an des Heilands Ohren gekommen, als die Äußerungen des Glaubens eines sterbenden Übeltäters inmitten der Verhöhnung und Lästerung des Pöbels.

„Nach diesem, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, auf daß die Schrift vollendet werde, sagte Er: **„Mich dürstet!“** ... Sie legten nun einen Schwamm, von Essig gequollen, um ein Ysop und bringen ihn zu Seinem Munde. Als nun Jesus den Essig genommen, sagte Er: **„Es ist vollbracht!“** und neigte das Haupt und übergab den Geist.“ Joh. 19, 28-30.

Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Die bis dahin hell glänzende Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack und unheimliche, undurchsichtige Nacht breitete sich aus.

Die Finsternis dauerte drei Stunden. Während dieser Zeit verharrte die Menge in Furcht und Erwartung eines großen Ereignisses. Um die neunte Stunde wich die Dunkelheit, während sich furchtbare Blitze, feurigen Speeren gleich, über dem geneigten Haupt Jesus kreuzten, Sein Gesicht war in diesem Augenblick von großer Seelenangst und Not gekennzeichnet.

Es schien, als wäre Jesus der Schuldige Seines Zornes. -
In Wahrheit aber wurde der Zorn Gottes durch die Verwerfung
des Messias, der in völliger Übereinstimmung mit Seinem Vater
stand, ausgelöst. Er wurde schließlich schuldlos, als ein Opfer
ohne Fehl, ans Kreuz geschlagen.
Wir können darin eine Parallele zu dem bevorstehenden Zorn
Gottes beim Abschluß dieses Äons erkennen, Offb. Kapitel 15
und 16.

Jesus rief laut:

„Eloi! Eloi! Lema sabachthani?“ dies ist: **„Mein Gott! Mein
Gott! Warum hast Du Mich verlassen?“** - Die große
Seelenqual überwand Jesus. Einige aber von denen, die dort
standen, sagten, da sie es hörten: „Den Elias ruft dieser!“ Und
geradewegs lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm,
füllte ihn auch mit Essig, legte ihn um ein Rohr und tränkte Ihn.
Matth. 27, 45-48; Joh. 19, 30; Luk. 23, 46.

Dagegen gaben sie Jesus bei der Ankunft auf Golgatha Wein mit
Galle vermischt zu trinken (laut Markus: Wein mit Myrrhe), den
Er nicht trank, Matth. 27,33-34.

**Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode,
ja zum Tode am Kreuz,** Phil. 2, 8.

Darin liegt der Unterschied:

Gott Vater ist unsterblich, 1. Tim. 6, 16, der allein Unsterb-
lichkeit hat, der da wohnt in einem Licht, da niemand zukom-
men kann, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann;
dem sei Ehre und ewiges Reich! Amen.

Jesus verstarb zur Zeit des Abendopfers, zur neunten Stunde, das
ist 3^{oo} Uhr nachmittags, Matth. 27, 46, 2; Mos. 29, 41.

Ein heftiges Erdbeben warf viele Menschen zu Boden, die Fel-
sen von Golgatha brachen auseinander und stürzten mit großem

Getöse ins Tal. Gräber öffneten sich und Tote wurden aus ihren Gräbern geworfen, Matth. 27, 50-53, Konkordante Bibel:

„Jesus aber schrie wiederum mit lauter Stimme und entließ den Geist. Und siehe! Der Vorhang des Tempels ward zerrissen in zwei Teile von oben bis unten, und die Erde bebte und die Felsen wurden gespalten und die Gräber aufgetan. Und viele Körper der schlummernden Heiligen erwachten und kamen heraus aus den Gräbern nach Seiner Auferweckung und kamen hinein in die heilige Stadt und erschienen vielen.“

„Der Gott aber unserer Väter hat Jesum erweckt, an den ihr die Hand gelegt, Ihn hängend an ein Holz.“ Apg. 5, 30.

So erfüllte sich die Schrift, 1. Kor. 15, 20, und Er ist der Erstling geworden unter denen, die da schlafen!

Der Vorhang im Tempel zerriß von oben nach unten in zwei Stücke. Er war 30 Ellen lang und vier Finger dick. Das Allerheiligste war jetzt sichtbar und das Ritual des Tieropfers sollte jetzt für immer aufhören. Die Opfertgaben und das Priestertum des jüdischen Systems waren sinnbildlich angeordnet, um den Tod und das Vermittlungswerk Jesus Christus darzustellen.

Alle Zeremonien hatten nur den Sinn in Beziehung zu Jesus Christus; Er war der Begründer dieses Systems, Kol. 2, 14- 17.; Hebr. 8, 5-10.

Die wunderbare Auferstehung Jesus Christus

Die Leichname der Verbrecher wurden von den Kriegsknechten von den Kreuzen heruntergerissen und in die gähnenden Erdspalten geworfen und mit Steinen zugedeckt. Jesus selbst hatte ein anderes Begräbnis. Mit dem Eintritt des Todes war Seine Erniedrigung zu Ende.

Joseph von Arimathia, welcher auch ein Jünger Jesus war, trat zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesus. Pilatus, der an die Unschuld Jesus glaubte, gab den Leichnam frei und die Bestattung war in einem Felsengrab, umgeben von einem prächtigen Garten, welcher Joseph von Arimathia gehörte, Matth. 27, 57-60. -

Der Prophet Jesaja verkündete 600 Jahre v. Chr., Jes. 53, 9: **„Man gab Ihm mit Frevlern Sein Grab, und die Höhle eines Reichen ward Ihm im Tode. Denn kein Unrecht tat Er, noch ward Betrug in Seinem Munde gefunden.“**

Das 53. Kapitel Jesaia ist eine Zusammenfassung der Evangeliumsgeschichte über die Leiden Christi und Seine Herrlichkeit. Es erfüllte sich alles 700 Jahre später in Genauigkeit.

Das alles geschah noch am Spätnachmittag des 14. Nisan, vor Sonnenuntergang, **vor** dem Beginn des großen Festtages, dem Fest der ungesäuerten Brote, **des 15. Nisan**, 3. Mos. 23, 6; Joh. 19, 31. Auch die Frauen hielten sich an diese göttliche Ordnung und besorgten noch Gewürze und bereiteten sie mit Würzölen. Dazu brachte auch Nikodemus 100 Pfund Spezereien, in der Zeit bis Sonnenuntergang. - Den Sabbat über, **den großen Sabbat, der in der Kreuzigungswoche Jesu ein Freitag war**, waren sie stille nach dem Gebot, Mark. 16, 1; Luk. 23, 56; Joh. 19, 39. (Die unrevidierten Bibelstellen der Konkordanten Bibel bestätigen die wahren Zeiten dieser Geschehnisse!)

In großer Unruhe und Besorgnis gingen nun die Hohenpriester und Pharisäer am Morgen des 15. Nisan, der nach dem Vorbereitungstag ist, zu Pilatus und sprachen: „**Herr! wir erinnern uns, daß jener Irreführer sagte, da er noch lebte: `Nach drei Tagen werde Ich auferweckt.` Befiehl nun, die Gruft zu sichern bis zum dritten Tage, ...`**“ Matth. 27, 62-66.

Die damalige Redeanwendung „Nach drei Tagen“ bedeutete zu jener Zeit genau dasselbe wie das Genauere: „**am dritten Tage**“. Jesus bestätigt es in: Matth. 16, 21; 17, 23; 20, 19; Luk. 9, 22; 18, 33; 24, 7; 46; Apg. 10, 40 und 1. Kor. 15, 4.

Bis zum **dritten Tag** wurde auch die Wache aufgestellt.

Jesu ist am Donnerstag, den 14. Nisan gestorben und Er wurde am dritten Tag, den 16. Nisan, dem Tag der ersten Garbe, von Gott Vater als der Erstling von denen, die da schlafen, auferweckt, 3. Mos. 23, 10-14; 1. Kor. 15, 20!

Der 16. Nisan fiel im Todesjahr Jesus auf einen Wochensabbat, an dem Er morgens, in der Frühe, auferweckt wurde, Matth. 28, 1-2; Mark, 16, 2-9! (siehe Konkordante Bibel)

Die Erde bebte, der Himmel war erleuchtet und die Kriegsknechte erschrakten und fielen wie tot zu Boden. Ein Erdbeben besiegelte das Ende des irdischen Lebens Jesus und ein weiteres Erdbeben kennzeichnete den Augenblick, da Er das Leben wieder aufnahm.

Gräber öffneten sich und viele Körper, die im Herrn entschlafen waren und unter Einsatz ihres Lebens für die Wahrheit Zeugnis abgelegt hatten, wurden von der Gefangenschaft des Todes befreit, Jes. 26, 19; Matth 27, 52-53.

Die Gefangenen, welche erwachten und nach Seiner Auferstehung aus den Gräbern kamen, waren Seine Siegeszeichen, wel-

che Er als Siegesfürst davon trug. Er besiegelte auf diese Weise Seinen Sieg über den Tod und das Grab und gab uns einen Pfand für die Auferstehung aller gerechten Toten (E. G. Withe).

Durch Seinen Tod am Kreuz hat Jesus Christus jedem Menschen eine völlige Erlösung von der Strafe und der Macht der Sünde angeboten, um ihn dadurch aus der Knechtschaft Satans zu befreien. - Jene begünstigten, auferweckten Heiligen waren mit Herrlichkeit umgeben, als sie aus ihren Gräbern, nach Seiner Auferstehung, stiegen. Es waren Auserwählte und Heilige aus jedem Zeitalter von der Schöpfung an bis zu den Tagen Christi.

Der 16. Nisan ist der Tag der Erstlingsgarbe, welche vor dem Herrn bewegt und gewebt wurde. Wie die Webung und Bewegung zu geschehen hatte, ist als Symbol auf Jesus zu verstehen: auf den Händen mußte sie „erstlich“ emporgehoben werden, gleich Seiner Auferstehung und Himmelfahrt und auch wieder niedergelassen werden, da Jesus am selben Tag wieder zur Erde zurück kam, 3. Mos. 23, 11; **Joh. 20, 16-19**.

Ein weiteres typisches Vorbild ging durch die Auferstehung Jesus an einem Wochensabbat in Erfüllung: Am Sabbat mußten die Schaubrote neu aufgelegt werden, ein Sinnbild auf die Auferstehung Jesus, 2. Chr. 2, 3.

Dieses Neuauflegen der Schaubrote am Sabbat erfüllte der Heiland im Wesen, indem Er am Sabbat als das neue, süße Brot des Lebens von den Toten auferstand, 3. Mos. 24, 5-8.

Den ganzen Sauerteig der Bosheit und Sünde aller Menschen hatte Er mit in den Tod genommen.

Diese Vorbilder fanden nicht nur hinsichtlich der Ereignisse, sondern auch hinsichtlich der Zeit ihre Erfüllung (E. G. White, Der große Kampf, S. 444).

Den Monat Nisan setzte Gott für das Volk Israel zum ersten Monat des Jahres, von ihm an sollen alle Monate des Jahres gezählt werden, 2. Mos. 12, 1-2; 13, 3-4; Ester, 3, 7.

Am 14. Nisan ist des Herrn Passah, 2. Mos. 12, 6-11. Das Gott zum Gedenken der Verschonung an die Erstgeburt einsetzte, Verse 22-27. Erst nach der Wüstenwanderung hielt Josua wieder Passah, Jos. 5. Kap. (Vers 10). Von da ab, etwa 1500 Jahre, bis zum Tode Jesu wurde Passah gehalten. Danach setzte Jesus Christus, nachdem Er das Passahmahl mit Seinen Jüngern gehalten hatte, jene Feier ein, welche an Seinen eigenen Tod als „Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“, erinnern sollte. Auf die gleiche Weise müssen die auf die Wiederkunft bezüglichen Vorbilder zu der in dem Schattendienst angedeuteten Zeit in Erfüllung gehen.

Jede im Glauben Jesu stehende Seele, Offb. 14, 12, wird nun erkennen, daß Gott durch Sein überzeugendes Erlösungswerk bei Seinem Geschöpf immer allgegenwärtig ist. Er hat bereits in 1. Mos. 3, 15 dem Teufel sein Ende angekündigt und die Zeichen der Zeit lassen erkennen, daß unsere Erlösung durch Jesus Christus sehr nahe herbeigekommen ist, Joh. 14, 5-6.

Bereits der Prophet Daniel, etwa 540 v. Chr., sagte in Dan. 7, 25 eine schreckliche Macht voraus, die sich gegen den Allmächtigen und Seine Gebote stellt:

„Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und wird sich unterstehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern. ...“

In Offb. 13, 1-5, etwa 550 Jahre später, wird diese widergöttliche Erscheinung als ein aus dem Meer aufsteigendes wildes Tier beschrieben. Vierzig prophetischen Monate, das sind 1260 natürliche Jahre, werden diesem Tier von Gott als Lebenszeit gegeben. Wer nun das Evangelium, den Glauben Jesu und Seine

Gebote kennt, Offb. 14, 12, weiß, daß sich dahinter die päpstliche Macht verbirgt. Sie war es, die Seine Festzeiten, 3. Mos. 23, und Seine Gebote 2. Mos 20, 1-18 veränderte!

Seit dem zweiten Jahrhundert lehrt die allgemeine Christenheit bis in unsere Gegenwart widergöttlich, daß die Auferstehung Jesu Christi an einem Sonntag gewesen wäre.

Das Papsttum veränderte die „Zeiten“ - wodurch auch die Erfüllung der Symbole und Rituale durch Jesus Christus, an den von Gott bestimmten Tagen, nun auf andere, auf von Menschen festgesetzte Tage, vielen, Dan. 7, 25.

Die gläubige Christenheit wurde auch darin irreführt, daß sie den ersten Tag der Woche, den Sonntag, feiert, anstatt den von Gott gebotenen Tag, den siebenten Tag der Woche, den Sabbatag! - Gott selbst segnete und heiligte diesen Tag!:

„So wurden die Himmel und die Erde und all ihr Heer beendet. Am sechsten Tag beendete Elohim Sein Werk, das Er gemacht hatte; und am siebenten Tag feierte Er von all Seinem Werk, das Er gemacht hatte. Und Elohim segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, denn an ihm feierte Er von all Seinem Werk, das Elohim erschaffen hatte, um es zu vollbringen.“ 1. Mos. 2, 1-3; 2. Mos. 20, 8-11!

Wer etwas anderes aus der Heiligen Schrift lehrt, das heißt, ein anderes Evangelium verkündet, kann nicht in das Reich Gottes eingehen, Offb. 22, 18-19; 2. Kor. 11, 3-4; Gal. 1, 6-10.

Jesus war 40 Tage nach Seiner Auferstehung bei Seinen Jüngern. Täglich versammelten sie sich in den Gärten Davids bei Bethlehem, Apg. 1, 3.

Jesus sagte zu Seinen Jüngern, „daß erfüllt werden muß alles, was geschrieben ist im Gesetz des Moses und in den Propheten und Psalmen von Mir.“ Luk 24, 44.

Er eröffnete ihnen das Verständnis dafür, daß der jüdische Gottesdienst und die Bedeutung der Symbole und Zeremonien durch Seinen Tod für immer ein Ende gefunden hatten.

In der letzten Nacht Seines Erdenlebens, weilte Er mit Seinen Jüngern im Hause des Lazarus. Er erklärte ihnen, daß sie durch Prüfungen und Leiden und zuletzt auch durch die Pforte des Todes in das ewige Leben eingehen würden.

Er verwies auf eine zukünftige Zeit, in welcher der heilige Geist als Sein Vertreter kommen und ein mächtiges Werk tun werde.

Joh. 14, 16-17: „Und Ich werde den Vater ersuchen, und einen anderen Zusprecher wird Er euch geben, auf daß er mit euch sei für den Äon, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht kann erhalten, da sie ihn nicht schaut noch ihn kennt. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird sein in euch.“

„Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen (keine Person) von meinem Geist auf alles Fleisch; ... Apg. 2, 17.

„Er führte sie aber hinaus bis auf Bethanien zu, und Seine Hände aufhebend, segnete Er sie.

Und es geschah, da Er sie segnete, daß Er einen Zwischenraum machte, weg von ihnen, und Er ward hinaufgebracht in den Himmel.“ Luk. 24, 50-51.

500 Brüder haben den Auferstandenen gesehen, 1. Kor. 15, 6.

Der Prophet Hesekeil weissagte von der scheidenden Herrlichkeit Jesus Christus auf den Berg, Hes. 11, 23.

Missionsbefehl Jesus Christus

Als das große Opfer vollendet war, fuhr Jesus Christus auf zum Vater.

Kein Makel ruhte auf Jesus! - Als Seine Erniedrigung zu Ende war und Er Sein Opfer vollbracht hatte, wurde Ihm ein Name gegeben, der über alle Namen ist. (E. G. White, „Ursprung des Bösen“, S. 575)

Als die Jünger vom Ölberg nach Jerusalem zurückkehrten, erwarteten die Leute Kummer, Verwirrung und Niedergeschlagenheit in ihren Mienen zu lesen, stattdessen aber zeugten diese von Freudigkeit und Sieg. (E. G. White, „Wirken der Apostel“, S. 25)

Die Jünger bereiteten sich nun auf ihre große Aufgabe vor, welche ihnen Jesus Christus aufgetragen hatte, Matth. 28, 18-20; (Mark. 16, 15-16):

**„Und herzukommend sprach Jesus zu ihnen und sagte:
`Mir ward gegeben alle Vollmacht im Himmel und auf Erden. Indem ihr nun hingehet, machet zu Jünger alle Nationen, sie taufend in den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie lehrend zu halten alles, so viel als Ich euch gebiete. Und siehe, Ich bin mit euch alle Tage bis zum Abschluß des Äons. Amen!`“**

Jesus gebietet Seinen Jünger, Seinen Repräsentanten (und damit allen ihren Nachfolgern), alle Nationen zu Jünger zu machen und sie zu taufen: „... in den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes ...!“

„Weiter ist die Tatsache zu beachten, daß die für jenen Tag vorgeschriebene Taufformel sich sonst nirgendwo findet. Außerhalb von Matth. 28, 19 liegt das Wesen der Taufe in der Identifizie-

rung mit dem verworfenen Messias. Der Wortlaut der Taufformel ändert sich bei den übrigen Vorkommen entsprechend der Beziehung, die die Täuflinge zu Ihm haben; bei den Juden heißt es: „**auf den Namen Jesu Christi**“ (Apg. 2, 38); bei den Samaritern und Nationen gläubigen dagegen lautet die Formel: „**in den Namen des Herrn Jesu**“ (Apg. 8, 16; 19, 5). An jenem Tag wird Er jedoch nicht mehr der Verworfene sein; deshalb wird dann „**in den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes**“ getauft werden (Mat. 28:19).“

Zitat aus Unausforschlicher Reichtum, 3/2009, Seite 108.

Seit den Tagen der Apostel sind 2000 Jahre vergangen und das Wirken Seiner treuen Nachfolger hat nie aufgehört.

Der Heilsplan Gottes ist nun vollendet und das letzte Buch der Bibel schildert uns die letzte Gnadeneinladung Gottes an alle Völker und Nationen:

Johannes, der Jüngste von den Jüngern, der Evangelist, Apostel und Prophet, wurde von den Feinden der Wahrheit auf die Insel Patmos verbannt und im Alter von 90 Jahren bekam er am Tag des Herrn, an einem Sabbat, die Offenbarung Jesu Christi, die Ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll, Offb. 1, 1-10.

Es ist das letzte Buch der Bibel und wer diese Zeilen unter Gottes Gnade liest und die vergangenen und gegenwärtigen weltgeschichtlichen Ereignisse aufmerksam beobachtet, wird erkennen, daß das Ende dieses Äons nahe herbeigekommen ist.

Der Inhalt dieses Buches zeigt uns auch wie die Erde am Schluß ihres Bestehens noch einmal von Gott ausgehende War-

nungsbotschaften und Gnadeneinladungen erhält und alle Menschen zur Umkehr aufgerufen werden, Offb. 14, 6-12:

„Und ich gewährte einen anderen Boten, fliegend im Mittelhimmel, der hatte ein äonisches Evangelium zu verkündigen über die, die da sitzen auf der Erde und über jede Nation und Stamm und Zunge und Volk; indem er sagt mit lauter Stimme:

„Fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit; da sie kam, die Stunde Seines Gerichts, und betet an vor dem, der da macht den Himmel und das Land und das Meer und die Quellen der Wasser.“

Dieser Engel verkündigt der ganzen Welt ein ewiges Evangelium, wobei er besonders betont, daß die Stunde des Gerichts gekommen ist. Offb. 14, 6-7.

Schon Henoch, der siebente von Adam, zeugte von dem Kommen des Herrn Jesus Christus zum Gericht, Juda 14 - 15. Auch der Apostel Paulus überzeugte seine Zuhörer, daß nach der Auferstehung ein Gericht folgt. Apg. 24, 15.

Und nach Offb. 14, 8 folgt ein **zweiter Bote** und sagt:

„Sie fällt, sie fällt! - Babylon die Große. Mit dem Weine des Grimmes ihrer Hurerei hat sie getränkt alle Nationen!“

Der Name Babylon kommt von Babel. - Babylon ist ein hebräisches Wort und heißt: Verwirrung, Vermengen, Vermischen. 1. Mos. 11. - Durch das Studium in Seinem ursprünglichen Wort erkannten gelehrte Bibelforscher, daß das biblische Babylon eine verweltlichte Kirche darstellt. Die röm.-kath. Kirche, die sich seit Jahrhunderten in einem geistlich fallenden Zustand befindet, erfüllt dafür alle Voraussetzungen.

Letztlich versammeln sich die ev.-prot. Kirchen und alle von Gottes Geboten und dem Glauben Jesu abgefallenen Gemeinschaften unter „**Babylon die Große**“, Offb. 18. Kapitel.

Zum Beispiel bekennen sie, wie die kath. Kirche, die widergöttliche Sonntagsheiligung, und leugnen den von Gott gebotenen Sabbattag, 2. Mos.20, 8-11!

Am 7. März 321 n. Chr. wurde der Sonntag von dem Römischen Kaiser Konstantin zum Ruhetag im Römischen Reich benannt. Die päpstliche Macht übernahm später dieses widergöttliche Sonntagsgebot und setzte den von Gott gebotenen Ruhetag, den Sabbattag, ab.

Der Sonntag ist der Tag der Heiden, der Tag der Sonnenanbetung. - Dagegen lehrt die Heilige Schrift nur die Heiligung des Sabbattages.

Zudem bekennen sie sich, wie die kath. Kirche, zu einem nicht existierenden Gott in - von- 3 Personen.

Tertullian, vielfach „Vater der lateinischen Kirchensprache“ genannt, sprach von Gott als einer „Substantia“.

Substanz in 3 verschiedenen Personen. Durch ihn dringt die lateinische Substanz-Idee in die lat. Kirchenlehre ein.

325 n. Chr., auf dem Konzil von Nicea, unter dem Vorsitz des röm. Kaisers, wurde der Begriff Dreieeinigkeit geprägt. Im Jahre 381 wurde im 2. ökumenischen Konzil die Lehre vom H.G. als sogenannte „dritte Hypostase der Gottheit“ (Hypostasis = war ein philosophischer Ausdruck mit Bedeutung von Wirklichkeit) offiziell für verbindlich erklärt. Folglich kommt die Trinitätslehre aus dem Heidentum und die Bibel kann nicht als Quelle der Personifizierung angegeben werden. Deshalb ist das Konzept des

„Heiligen Geistes“ als 3. Person der Gottheit so schwer verständlich, weil eben dieser „Geist“ aus der Bibel - weder im Alten noch im Neuen Testament - nicht nachgewiesen werden kann! - Denn - „**Gott ist Geist**“! Joh. 4, 24.

Der heilige Geist ist der Atem und die Kraft Gottes.

So steht es in der Heiligen Schrift geschrieben:

1. Mos.1, 2: und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. - Matth. 1, 20: denn das in ihr Gezeugte ist vom heiligen Geist. - Ps. 51, 13: Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht weg von uns (das ist keine Person!).

Außerdem gibt es noch mehr Irrlehren und Greuel, welche die Bibel nicht kennt, wie beispielsweise die Kindertaufe, das Fegefeuer, die Verehrung der Mutter Gottes, die Ohrenbeichte und der Ablasshandel.

Weiteres dazu kann in der Broschüre „Die Bibel und nur die Bibel“, von H. Ramisch nachgelesen werden.

‘ Und ein anderer, dritte Bote folgt ihnen und sagt mit lauter Stimme: „Wenn jemand anbetet das wilde Tier und sein Bild und annimmt das Merkmal auf seine Stirne oder auf seine Hand, auch er trinkt von dem Weine des Grimmes Gottes, der unvermischt gemengt ist in den Becher Seines Zornes, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den Augen der heiligen Boten und vor den Augen des Lämmleins. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf für die Äonen der Äonen. Und keine Ruhe haben sie Tags und des Nachts - die da anbeten das wilde Tier und sein Bild, und wenn jemand annimmt das Merkmal seines Namens.

Hier ist das Ausharren der Heiligen, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu.“ `Offb. 14, 9-12!

Der 3. Engel warnt mit lauter Stimme vor dem wilden Tier und seinem Bild und vor der Annahme des Merkmals seines Namens. - Das Merkmal des falschen Glaubens aber ist der Sonntag und jeder weiß wie sehr gerade dieser Tag in das Weltgeschehen eingebunden ist.

Wer aber **Gott die Ehre** erweisen will, der wird sich für den von Ihm gebotenen Tag, den Sabbattag, entscheiden, 2. Mos 20, 8-11.

Bisher waren alle Gerichte mit Gnade verbunden, aber diese Engelsbotschaft des 3. Engels wird nicht wiederholt und darauf folgt der Abschluß der Gnadenzeit.

Es ist die letzte Gnadenbotschaft Gottes an eine gefallene Welt! Das Ende dieses Äons wird sich gemäß der göttlichen Prophetie erfüllen und die letzten sieben Plagen, welche in Offb. 16 geschrieben stehen, vollenden den Zorn Gottes.

Der Abschluß aller Dinge ist sicher! - Denn der Herr verzögert nicht die Verheißung, 2. Petr. 3. Kapitel!

Heute noch bittet Jesus Christus in Offb. 3, 20:

„Siehe! Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand hört Meine Stimme und öffnet die Tür, zu ihm werde Ich auch eingehn und das Mahl mit ihm halten und er mit Mir.

Allen Lesern dieser kleinen Broschüre wünsche ich, daß sie den Ruf und das Bitten des Heilandes hören und zurück zu den Geboten Gottes und den Glauben Jesu finden mögen, Offb. 14, 12.

Friesenheim, im Sommer 2009

GERDA LAUER,
OBERWEIERER HAUPTSTR. 65,
77948 FRIESENHEIM

